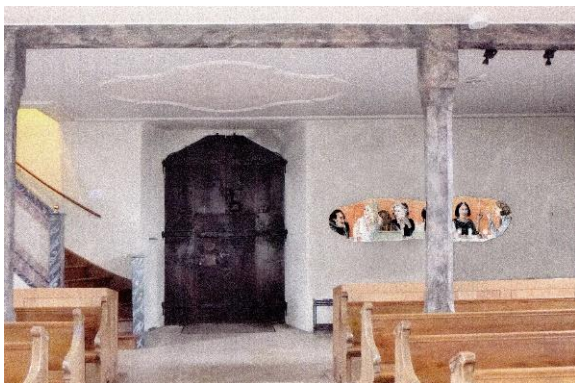


Acht Frauen/Tischgesellschaft

Zeuginnen der frühen Kirche: Apostolinnen, Diakoninnen, Prophetinnen
Kunst und Bau Projekt, katholische Kirche St Stephan, Therwil

Projektbeschreibung

Mein Projekt besteht aus zwei einander ergänzenden Teilen. Der erste Teil geht auf die bestehende Holzbrüstung der Empore ein, die bei der letzten Renovation 1991 mit einem Marmorimitat bemalt wurde. Diese Bemalung fügt sich harmonisch in das Gesamtbild der Kirche ein. Ich möchte den illusionistischen Charakter des gemalten Marmors aufnehmen und weiterführen, indem ich in die acht dafür vorgesehenen Kassettenfelder je einen Namen der biblischen Frauen in Tromp-l'oeil Technik als eingemeisselte römische Buchstaben aufmalen lasse. Die «Marmorbrüstung» wird somit zum Denkmal für die acht frühchristlichen Frauen. Diese Arbeit wird vorzugsweise von der Restauratorin/dem Restaurator ausgeführt, die/der mit der Renovation der Kirche beauftragt wird.



Der zweite Teil der Arbeit besteht aus einem Wandbild in Form des Fragments eines «wiedergefundenen» Freskos, das anscheinend bei der Renovation unter dem Verputz der Kirche zum Vorschein kam. Analog zu den acht Zeuginnen der frühen Kirche, die über die Jahrhunderte der patriarchalen Geschichtsschreibung und Bibelauslegung vergessen, umgedeutet, zugedeckt und beiseite gewischt wurden, tritt dieses Bild heute ans Tageslicht und präsentiert sich den Augen einer interessierten Kirchengemeinde.

Zu sehen ist eine Gruppe von acht zeitgenössische Frauen, die im angeregten Gespräch und bei Wein und Brot an einem langen Tisch sitzen. Es sind Frauen unterschiedlichen Alters und kultureller Herkunft, die wahrscheinlich verschiedene Berufe und Interessen haben. Es sind



Frauen, die hier und jetzt im Dorf wohnen könnten. Die Figuren werden in ungefährer Lebensgrösse gemalt, als direktes Gegenüber der Betrachterin. Das Wandbild wird eine Länge von etwa 250 cm haben, die Höhe variiert je nach Standort zwischen 80-100cm.

Ich werde das Bild im Atelier mit Oelfarbe auf eine Duripanelplatte (zementgebundene Holzspanplatte) malen, die ich in Form des Fragments beim Schreiner zuschneiden lasse. Farblich werde ich es auf die Farbgebung der Kirche abstimmen. Das fertig gemalte Bild wird danach leicht vertieft in den Verputz eingelassen. Dafür muss die Wand aufgespitzt und die Platte mit einem Baukleber auf dem Untergrund befestigt werden. Zum Schluss werden die Ränder wieder verputzt.



Als geeigneten Ort für das Wandbild sehe ich die Rückwand seitlich des Haupteingangs, da wo jetzt der Beichtstuhl steht. Bei dieser Platzierung können die «eingemeisselten» Namen auf der Empore und das Wandbild mit der Tischgesellschaft auf einen Blick erfasst und als eine zweiteilige Arbeit gelesen werden. Es ist der Durchgangsbereich zwischen der säkularen Alltagswelt und dem sakralen Kirchenraum, hier begegnet die Kirchgemeinde beim Betreten und beim Verlassen der Kirche den acht Frauen der Tischgesellschaft auf Augenhöhe.

Corinne Güdemann, November 2018